

# Hundebesitzer warnen: Giftködter am Baggersee

Mehrere Tiere wurden nach dem Gassigehen am Pockinger Naturfreibad wegen Vergiftungserscheinungen behandelt

Von Andreas Geroldinger

**Pocking.** Fast wären die Wiener Würstchen zur tödlichen Falle geworden: Mehrere Giftködter wurden in den vergangenen Wochen in der Nähe des Pockinger Naturbadeweiher gefunden, drei Hunde entkamen nach dem Gassigehen nur knapp dem Tod. Die Tiere wurden vorsätzlich vergiftet, ist Daniela Endres, die in Neuhaus am Inn eine Hundeschule betreibt, überzeugt. Tatort: Das Areal um den Pockinger Baggersee.

## Stacheldraht im Wiener Würstchen

Vieles spricht dafür, dass ein Hundehasser in Pocking sein Unwesen treibt: Vergangene Woche habe eine Kundin beim Gassigehen ein Wiener Würstchen gefunden, in das Teile eines Stacheldrahtes eingearbeitet waren, erzählt Daniela Endres. Drei weitere Fälle aus den letzten Wochen seien ihr zudem bekannt, bei denen Hunde nach einem Ausflug zum Baggersee mit Vergiftungserscheinungen in tierärztliche Behandlung mussten. „Mit hoher Wahrscheinlichkeit wurden sie dort vergiftet“, sagt Daniela Endres. „Ich habe gleich einen Rundumschlag gemacht, meine Kunden und Bekannten per Rund-Mail informiert, die Sache in Facebook gepostet und beim Sternenhof angerufen.“

Auch der Hund von Siegfried Kapsreiter zählt zu den Opfern. Am zweiten Weihnachtsfeiertag war der 41-jährige Pockinger mit seinem Richback auf dem Gelände unterwegs. „Es war sieben Uhr morgens, kein Mensch weit und



**Uli Fischer geht mit ihrem Border Collie-Mischling Amy regelmäßig am Pockinger Naturfreibad spazieren:** Auch sie fürchtet wegen der ausgelegten Giftködter um die Gesundheit ihres Hundes. – Foto: Jörg Schlegel

breit, da habe ich ihn ein wenig von der Leine gelassen“, erinnert sich Kapsreiter. Er habe noch gesehen, dass sein Alex etwas frisst, sei aber zu spät gekommen. Am Nachmittag dann verschlechterte sich der Gesundheitszustand des Rüden rapide. Der Hund bekam Koliken, stand kurz vor dem Tod, erst im letzten Moment konnte der Tierarzt sein Leben retten.

Auch Kapsreiter ist überzeugt, dass der Hund vergiftet wurde. Es wurde zwar keine Probe entnommen, laut tierärztlicher Diagnose spreche der grüne Ausfluss aber für eine Vergiftung. „Ich bin mir abso-

lut sicher, dass die von dem besagten Ausflug stammt“, sagt Kapsreiter. Auf eine Anzeige hat er bislang aber verzichtet. „Wen soll ich denn anzeigen, das bringt ja nichts.“ Der Pockinger hat keinerlei Anhaltspunkte, wer zu solch grausamen Mitteln greifen könnte, auch wenn er regelmäßig am eigenen Leib zu spüren bekommt, dass man mit Hund nicht gerne gesehen wird. „Von 20 Spaziergängern reden einen mit Sicherheit fünf blöd an“, ärgert sich Kapsreiter. Aber gleich vergiften? „Ich frag mich, was das für Menschen sind.“

Auch Daniela Endres weiß um

die zunehmende Antipathie gegenüber Hunden. „Die Fronten werden zunehmend härter.“ Bewusste Anschläge dieser Art seien keine Seltenheit mehr. Im Internet gebe es mittlerweile richtige Hundehasser-Seiten. „Da fragt man sich: Wie krank ist der Mensch?“

Endres weiß aber auch um die Nachlässigkeit vieler Hundehalter. Vor allem die Kothäufchen sind immer wieder Stein des Anstoßes. „Man kann nur an die Leute appellieren, diese wegzuräumen.“ Vor allem im ländlichen Bereich würden sich viele Halter dieses Themas nicht genügend annehmen.

„Vor zehn Jahren kannte man Vergiftungsfälle eher aus der Großstadt“, erläutert Endres. „Mittlerweile passiert das eben zunehmend auch in ländlichen Gebieten.“

## Warnschilder auf dem Parkplatz

Auch die Mitarbeiter des Sternenhofs sind schockiert. Direkt neben dem Naturbadeweiher gelegen, beginnen viele Besucher von dort aus ihre Ausflüge rund um den See. Auf der Internetseite warnen die Verantwortlichen seit Donnerstag vor Giftködtern, auch am Parkplatz wurden Warnschilder angebracht. Die Experten raten, auf die Hunde aufzupassen und sie nicht von der Leine zu lassen. „Mehr können wir im Moment auch nicht machen“, sagt Uli Fischer, Mitarbeiterin am Sternenhof.

Bei der Stadt ist von den Vorfällen dagegen bislang nichts bekannt. „Ich höre das zum ersten Mal“, teilt Christian Hanusch, geschäftsleitender Beamter, auf Nachfrage mit. Er nimmt die Hundehalter ins Gebet: Grundsätzlich gelte am Baggersee zwar keine Anleinpflcht, allerdings wird auf Hinweisschildern darum gebeten, die Hunde angeleint zu lassen. Nicht alle Halter kommen dieser Bitte nach, deshalb komme es immer wieder zu Beschwerden, erläutert Hanusch. Er rät, die Hunde angeleint zu lassen. „Das wäre auch das, was die Stadt von den Hundehaltern erwartet.“

Ein Vorschlag, den sich Siegfried Kapsreiter in Zukunft zu Her-

zen nehmen will. Er führt seinen Alex nur noch selten um den Baggersee – und wenn, dann angeleint. „Ich bin froh, dass er überlebt hat“, sagt der 41-Jährige geläutert. „Nochmal tue ich mir so was nicht an.“

## HINTERGRUND

Seit dem Jahr 2002 hat der Tiererschutz in Deutschland verfassungsmäßigen Rang, allerdings war er schon vorher gesetzlich festgeschrieben, erläutert Verena Schwarz, Juristin am Landratsamt Passau. Wer Wirbeltiere „ohne vernünftigen Grund tötet“ oder einem Wirbeltier „aus Rohheit erhebliche Schmerzen oder Leiden oder länger anhaltende oder sich wiederholende erhebliche Schmerzen oder Leiden zufügt“ kann mit einer Geldstrafe oder einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren belangt werden, heißt es in § 17 des Gesetzes. Bei Tierquälerei handelt es sich um ein Officialdelikt, das bedeutet, die Staatsanwaltschaft wird bei begründetem Verdacht auch ohne Anzeige aktiv. Zudem kann der Tierhalter Schadensersatz verlangen. In diesen Fällen wird das Tier rechtlich als Sache behandelt, daher stammt auch das hartnäckige Gerücht, dass Tierquälerei wie Sachbeschädigung behandelt wird.

Übrigens gab es in Pocking Ende 2010 739 angemeldete Hunde. Wie hoch die Dunkelziffer unangemeldeter Tiere ist, vermag man bei der Stadt nicht zu sagen. Die Hundesteuer beträgt derzeit 20 Euro im Stadtgebiet und zehn Euro in Weilern und Einödhöfen, da dort mehr natürliche Auslaufflächen vorhanden sind.